

Leseprobe aus

Ren Dhark

Weg ins Weltall

Band 71

Lorrans Erbe

»Es gibt keinen Hyperfunk«, stellte Funkoffizier Rutor fest, um sogleich einzuschränken: »Zumindest nicht im Randbereich der Zwerggalaxis.«

»Das kann sich ändern, sobald wir weiter vordringen.« Wenab, der Kommandant der FORU, ruhte in der Grundgestalt seines Volkes in einer Sitzmulde, ebenso auch der Funker und die anderen an der Expedition beteiligten Lebenden*.

»Möglich, aber daran glaube ich nicht«, murmelte Rutor.

»Ach nein?« Irritiert von der Bemerkung richtete Wenab ein Sehorgan auf den alten Worgun, der, wie es hieß, vor über dreihundert Jahren an einem Flug in die Galaxis Nal teilgenommen hatte, in die Nähe der verbotenen Welt Moyla sogar, der aber niemals über dieses Erlebnis sprach. »Und wieso nicht?«

»Ich kann dir keinen sachlichen Grund nennen. Es ist nur ein Gefühl.«

»Ein Gefühl, aha.« Wenab gab nicht viel auf Gefühle. Er bevorzugte Fakten und nachprüfbare Daten. Vor allem seinem Ruf als sachlicher, fast nüchterner Analytiker verdankte er das Kommando über die zehn Ringraumer, die er im Koppelflug über den Abgrund zwischen den Galaxien gebracht hatte, hinaus aus Orn

* »Worgun« bedeutet in der Sprache der Gestaltwandler »die Lebenden«

und hin zu der namenlosen Zwerggalaxis. Er wandte sich an den Ortungschef: »Kannst auch du mir nur mit Gefühlen dienen oder empfängst du außergewöhnliche Emissionen?«

»Negativ«, antwortete Plerglas. »Keine Energieimpulse, die künstlichen Ursprung erkennen lassen.«

Wenab nahm die Information mit Gelassenheit zur Kenntnis, ganz seinem Naturell entsprechend. Er ordnete umfangreiche Messungen und eine intensive Durchortung des Randbereichs der Zwerggalaxis an. Erst wenn sich die anfänglichen Eindrücke bestätigen sollten, würde er den Weiterflug der entkoppelten Schiffe befehlen.

Im Gegensatz zum Kommandanten des Erkundungsfluges konnte Xamon seine Ungeduld kaum zügeln. Der Chefwissenschaftler betrachtete die vor der Expedition liegenden Entdeckungen als mögliches Sprungbrett für seine spätere Karriere. Zigtausende unbekannte Welten mit fremden Lebensformen und mit vielfältigen Intelligenzen erwarteten sie.

Doch die Suche hatte kaum begonnen, da erhielt sie bereits einen herben Dämpfer. Der hochentwickelten Technik der Worgun entging nichts. Die Reichweite der Ortung sowie anderer Mess- und Überwachungsgeräte war immens. Wenn sie nichts empfangen, dann gab es nichts zu empfangen.

Ein Zittern lief durch Xamons amöbenartigen, grauen Körper, als er sich in seiner Sitzschale umdrehte, um einen Blick in die Bildkugel werfen zu können.

Vor den Ringräumen lag ein Meer aus Myriaden funkelnder Lichtpünktchen, scheinbar unendlich groß, doch es besaß nicht einmal zehn Prozent des Durchmessers der Heimatgalaxis. *Wahrlich ein Zwerg!* Hinter den Schiffen erstreckten sich die sternlosen Weiten des intergalaktischen Leerraums mit den darin eingebetteten Welteninseln, von denen eine Orn war. Hatten sie den Koppelflug auf sich genommen und das tote Nichts überwunden, um eine tote Galaxis zu erreichen?

»Voktar.« Gedankenverloren wählte Xamon einen uralten Worgun-Begriff, der schon lange keine Verwendung mehr fand.

»Voktar?«, fragte Wenab.

»Ja.« Der Wissenschaftler winkte bestätigend mit einem seiner zu Handlungszwecken ausgebildeten Greifarme. »Die Unbelebte.«

*

Die Suche nach Lebenszeichen gestaltete sich zäh. Schon nach wenigen Stunden hielt es Xamon nicht mehr in der Zentrale der FORU, wo ihm keine spezielle Aufgabe zufiel. Der Chefwissenschaftler bildete das Bindeglied zwischen der Schiffsführung und den wissenschaftlichen Abteilungen.

Niemand achtete auf ihn, als er sich schwerfällig in den Korridor hinausbewegte, um mit sich und seinen Gedanken allein zu sein. Sein Volk hatte Großartiges erreicht, doch die errungenen Erfolge lagen weit in der Vergangenheit. Die Worgun ruhten sich darauf aus, ohne zu erkennen, dass sie sich auf dem Weg in die Dekadenz befanden, zumindest Xamons Meinung nach. Eines Tages, so fürchtete er, würden andere Völker ins kosmische Rampenlicht treten und ihnen den Rang ablaufen. Es wurde Zeit, an die alten Glanzzeiten anzuknüpfen und den Ruf zu rechtfertigen, den die Worgun sich gerne selbst bescheinigten. Das konnte jedoch nur gelingen, wenn sie sich auf ihre alten Tugenden besannen.

Eine Weile streifte Xamon ziellos durch die Gänge des Ringraumers. Er haderte mit der Ignoranz, die ihm schon seit einigen Jahren entgegenschlug. So oft er seine Bedenken und Überlegungen äußerte, so oft stieß er auf taube Hörorgane. Seine Appelle verhallten, ohne etwas zu bewirken. Niemand nahm ihn ernst, weil nicht sein konnte, was nicht sein durfte. Viel zu sehr sonnten sich die Worgun im Ruhm vergangener Tage. Dabei war

eine Galaxis, die man zum ersten Mal anflog, wie prädestiniert, um zu beweisen, dass sein Volk nichts von seiner Wissbegierde und seinem Forscherdrang verloren hatte.

Eine neue Galaxis bedeutete eine neue Herausforderung, eine neue Chance!

Unwillkürlich schweiften Xamons Gedanken ab zu den vier großen Galaxien, in denen sein Volk bewiesen hatte, was in ihm steckte: Nal und Garon, Driik und Schachol*. In ihnen allen hatten die Worgun biologische Experimente durchgeführt, in einem Umfang, zu dem kein anderes Volk fähig gewesen wäre. In Nal waren humanoide Völker gefördert worden, in Garon Reptilien, in Driik Insekten und in Schachol schließlich Methan- und Ammoniakatmer.

Wir sind Erschaffer des Lebens, dachte der Wissenschaftler nicht ohne Stolz. Verbreiter des Lebens.

Doch wie entwickelte sich das Leben in einer Galaxis ohne Zutun von außen?

Hier, in der Zwerggalaxis, hoffte Xamon genau das herauszufinden. Was für Populationen bestimmten das Bild der kleinen Sternensinsel? Alle möglichen, bunt miteinander vermischt? Auf welchem Entwicklungsstand befanden sich die Völker, und verstanden oder bekriegten sie sich?

Oder etwa gar nichts von alledem?

Angst kroch durch Xamons amöbenhaften Körper wie ein eisiger Tentakel. Der Wissenschaftler zuckte zusammen, als ein akustisches Signal den Weiterflug ankündigte. Seine Aufregung verstärkte sich, während er sich ausmalte, aus welchem Grund Wenab den Befehl zur Fortführung der Erkundung gab.

Weil die Messungen und Ortungsbemühungen erfolglos geblieben sind.

Xamon stellte fest, dass er ganz in Gedanken einmal durch den

* Nal – Milchstraße, Garon – Andromeda, Driik – Triangulum, Schachol – Maffei 1

ringförmigen Hauptkorridor gewandert war. Er eilte das verbliebene Wegstück entlang bis zum Zentralenschott, das bei seiner Annäherung automatisch aufglimmt. Sein Eintreten erregte so wenig Beachtung wie zuvor sein Aufbruch. Der Kommandant persönlich steuerte die FORU, und seine Offiziere verrichteten gewissenhaft verschiedene Tätigkeiten.

»Wir fliegen weiter?«, platzte es aus Xamon heraus, als er sich in seine Sitzmulde fallen ließ.

»Ja.« Wenab schaute zu dem Wissenschaftler herüber, als würde er dessen Anwesenheit erst jetzt bemerken.

»Keine Lebenszeichen? Keine Funksignale?«

»Tut mir leid, dich enttäuschen zu müssen, nein.« Wenab machte eine bedauernde Geste. »Und erst recht keine Signaturen, die auf Schiffsbewegungen hindeuten.«

»Genau wie ich es gesagt habe«, warf Rutor ein.

Xamon bedachte den Funker mit einem giftigen Seitenblick. »Und was machen wir nun?«

»Wir fliegen tiefer hinein ins Sternengewirr.« Der Kommandant beschleunigte die FORU, in deren Kielwasser die neun anderen Schiffe folgten. »Wir kreuzen so lange durch Voktar, bis wir wissen, woran wir sind, so oder so.«

Xamons Amöbenkörper geriet in Wallung. Seine unbedachte Äußerung, die Zwerggalaxis Voktar zu nennen, die Unbelebte, war also schon in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen. Er empfand keinerlei Freude darüber, als ihr Namensgeber zu fungieren.

*

In den folgenden Wochen eilte die FORU von einem Sonnensystem zum nächsten, nahm Messungen vor, kartografierte und legte umfangreiche Aufzeichnungen an. Die neun anderen Ringraumer operierten in weit auseinanderliegenden Raumsektoren,

um einen möglichst großen Bereich von Voktar absuchen zu können. Trotz dieser Maßnahme ließ sich nur eine grobe Kartografie durchführen.

In zahlreichen Systemen fanden die Worgun Sauerstoffwelten mit idealen Lebensbedingungen vor. Anfangs stiegen die Wissenschaftler häufig aus, um Bodenproben zu entnehmen, Flora und die noch primitive Fauna sowie weitere Faktoren zu untersuchen, obwohl der Einsatz von Sonden denselben Zweck erfüllt hätte. Doch die Spezialisten der verschiedenen Abteilungen ließen sich von ihrer Neugier und ihrem Forscherdrang leiten, was Xamon sehr gefiel. Der Kommandant gab ihnen sämtliche Freiheiten, die sie für ihre Untersuchungen benötigten. Allerdings ebte das Interesse im Laufe der Zeit ab, und die persönlichen Ausflüge auf die Oberfläche eines vielversprechenden Planeten wurden immer seltener.

Es gab Welten zuhauf, deren vorhandene Fauna die Worgun voraussehen ließ, dass sich auf ihnen in den nächsten einhundert- oder einhundertfünfzigtausend Jahren intelligentes Leben entwickeln würde. In kosmischen Maßstäben gemessen war das eine vernachlässigbar kleine Zeitspanne, doch selbst für die langlebigen Worgun mit ihrer Lebenserwartung von rund neunhundert Jahren lag das Auftreten erster Intelligenzen in Voktar damit in ferner Zukunft.

»Eine ganze Galaxis, völlig unbewohnt. Man braucht nur zuzugreifen, um sie sich anzueignen«, sinnierte Rutor eines Tages. »Schade, dass sie nur unter widrigen Umständen zu erreichen ist.«

Widrige Umstände, das bedeutete: Koppelflug, selbst für die technologisch übermächtigen Worgun keine alltägliche Sache, die zudem eine Menge Zeit verschlang. An einer Kolonisierung lag den Gestaltwandlern ohnehin nichts, da ihnen ihre Heimatgalaxis Orn mehr als genug Platz zum Leben bot.

Die Bemerkung des Funkers löste jedoch ein Umdenken bei

Xamon aus. Wieso bedauerte er, in Voktar auf keine intelligenten Völker zu treffen? Zwar hatte er die Expedition ins Ungewisse unter dieser Prämisse angetreten, doch bot Rutors Überlegung einen völlig neuen Ansatzpunkt.

Man braucht nur zuzugreifen, um sie sich anzueignen.

Nicht für eine Kolonisierung, das war gar nicht nötig. Stattdessen als riesiges Experimentierfeld, auf dem die Worgun schalten und walten konnten, wie es ihnen beliebte.

Mit einem Hauch von Ergriffenheit dachte Xamon an architektonische Meisterleistungen wie die Sternenbrücke und den Himmelsberg, an den Sternenkreisel und die oszillierende Hyperraumgruft. Schlagartig erwachte in ihm das Verlangen, ein ähnliches kosmisches Wunder zu schaffen, das seinen Namen unsterblich machen würde.

Er wuchtete sich in seiner Sitzmulde herum und fixierte die Darstellung in der Bildkugel. Ganz plötzlich betrachtete er das Sternengewirr der Kleingalaxis mit anderen Augen, nämlich als unberührtes Fleckchen, das darauf wartete, geformt zu werden. Auch den Namen Voktar sah er nun in einem anderen Licht. Das Unbelebte, das ihr anhaftete und ihm bis eben noch zu schaffen gemacht hatte, belastete ihn nicht länger, sondern offerierte ihm ungeahnte Möglichkeiten.

Doch noch dauerte die Suche der Ringraumer an. Die Möglichkeit, dass die FORU oder eins der anderen Schiffe auf intelligente Spezies stieß, bestand weiterhin.

*

Der Ringraumer fiel zu einer Orientierungsphase aus der Transition zurück in den Normalraum und raste auf ein ausgedehntes Asteroidenfeld zu. Die Offiziere begannen mit Routinemessungen, während Wenab die FORU bis auf halbe Lichtgeschwindigkeit abbremste.

Mehrere Monate waren seit der Ankunft des Erkundungstrupps in Voktar verstrichen. Bisher hatte keiner der zehn Raumer eine von intelligenten Wesen bewohnte Welt entdeckt, und keiner der Expeditionsteilnehmer rechnete noch mit einer Überraschung. Die allgemeine Überzeugung, dass Voktar ihren Namen zurecht trug, führte zu ersten Verstimmungen. Immer mehr Worgun plädierten dafür, die ohnehin schon länger als ursprünglich geplant andauernde Erkundung abzubrechen und in die Heimat zurückzukehren.

Xamon schloss sich dem vorherrschenden Tenor nicht an. Ihn faszinierte Voktar. Seine Absicht, unübersehbare Spuren in der Kleingalaxis zu hinterlassen, hatte sich ständig weiter gefestigt. Eines fernen Tages, wenn er längst gestorben und zu Staub zerfallen war, so träumte er, würden die Angehörigen von Völkern, die heute noch gar nicht existierten, seinen Namen aussprechen, wenn sie sich über die Historie ihrer Galaxis unterhielten.

Ihm war klar, dass er, um dieses Ziel zu erreichen, zu einer zweiten Expedition aufbrechen musste. Wenn Wenab den Befehl zum Heimflug erließ, konnte er Xamon kein Schiff zur Verfügung stellen. Nur neun oder gar noch weniger zu einer Röhre gekoppelte Ringraumer vermochten die Distanz zwischen Voktar und Orn nicht zu überbrücken. Sie erreichten weder die Beschleunigung noch die Geschwindigkeit, um die gewaltige Strecke zwischen den beiden Sterneninseln zu Lebzeiten der Worgun zu bewältigen.

»Was bietet das nächste Sonnensystem?«, erkundigte sich Wenab bei der Ortung. Es klang gelangweilt.

»Eine übergroße gelbe Sonne in gut drei Lichtjahren Entfernung«, las Plerglas die von seiner Anlage ermittelten Daten ab. »Es handelt sich um einen gelben Stern der Hauptreihe. Keine Auffälligkeiten. Das System umfasst neun Planeten.«

»Befinden sich einer oder mehrere davon in der habitablen Zone?«

»Negativ.« Plerglas drückte seine Geringschätzung mit dem harschen Winken eines Handlungsarmes aus.

»Keine Auffälligkeiten?«, meldete sich Kilmon aus der zugeschalteten Astronomischen Abteilung, die eigene Messungen durchführte. »Das sehen wir aber anders.«

»Ganz anders sogar!«, rief ein Astrophysiker aus dem Hintergrund.

»Was habt ihr entdeckt?«, wollte Wenab wissen.

»Wir haben eine Spektralanalyse durchgeführt und eine verblüffende Ähnlichkeit zu einem anderen Stern festgestellt.«

»Und zu welchem?«

»Zu dem, um den die verbotene Welt Moyla kreist«, antwortete Kilmon aufgeregt. »Das ist zwar nicht unbedingt eine Sensation, aber durchaus eine interessante Entdeckung. Wir schlagen vor, näher heranzufiegen und die riesige Sonne zu untersuchen. Ihre Größe stellt uns nämlich vor ein Rätsel. Zudem kündigen zahlreiche astrophysikalische Hinweise ihr endgültiges Entarten in naher Zukunft an, in höchstens ein paar Tausend Jahren.«

Moyla.

Die Erwähnung der verbotenen Welt in Nal weckte Xamons Interesse. Sie galt als Tabu-Planet, der unter keinen Umständen angefliegen werden durfte. Zahlreiche Legenden rankten sich um Moyla. Der Chefwissenschaftler schaute unauffällig zu Rutor hinüber, doch der alte Raumfahrer, der Moyla angeblich so nahe gekommen war wie kein zweiter Worgun an Bord der FORU, zeigte keine Regung.

»Was erhofft ihr euch von einer Untersuchung der großen Sonne?«, fragte Wenab in der Astro nach.

»Erkenntnisse. Informationen. Was denn sonst?« Kilmons Begeisterung ging mit ihm durch.

Der Kommandant zögerte, nachdenklich die Bildkugel betrachtend. Eine schematische Darstellung zeigte das Asteroidenfeld sowie das drei Lichtjahre entfernte Sonnensystem.

Xamon teilte das Begehren der Astronomen und Astrophysiker. Wie sie hätte er sich das ungewöhnliche Zentralgestirn gern aus der Nähe angesehen, aber er ahnte, dass Wenab sich dagegen entscheiden würde. Sie hatten zu viele Sonnen gesehen, zu viele Systeme kartografiert. Die Mannschaft war müde, was ebenso für die Besatzungen der anderen neun Schiffe galt. Voktar beheimatete keine raumfahrenden Völker, was einem Scheitern der Mission gleichkam. Die meisten Worgun wollten nach Hause, und zwar so schnell wie möglich.

»Wir verzeichnen das Sonnensystem als ›System der Großen Sonne‹ in den Katalogen«, entschied der Kommandant. »Einen längeren Aufenthalt rechtfertigt es nicht. Befänden sich Planeten in der habitablen Zone, sähe das anders aus.«

»Also keine nähere Untersuchung?« Kilmon versuchte erst gar nicht, seine Enttäuschung zu verbergen.

»Nein.« Wenab beschleunigte die FORU und leitete die nächste Transition ein. »Sollten die zuständigen Stellen auf Epoy der Meinung sein, das System der Großen Sonne sei für unser Volk von Interesse, wird sich eine spätere Expedition damit beschäftigen.«

Was niemals geschehen würde, davon war Xamon überzeugt. Bereits nach dem nächsten Hyperraumsprung würden die Worgun die Große Sonne vergessen, und auf Epoy würde sich niemand für die gespeicherten Daten interessieren. Für den Chefwissenschaftler galt das jedoch nicht. Obwohl er sie nur aus der Ferne zu sehen bekam, brannte sich die entartende Sonne in seinen Verstand ein wie ein kosmisches Leuchtfeuer, das mehr verdiente, als ignoriert zu werden.